

## Dr. Sonnfried Weber

Teil 10 der Serie: Köpfe der deutschsprachigen Private Equity-Szene

Als Sprecher der Geschäftsführung der Bayerischen Beteiligungsgesellschaft hat Dr. Sonnfried Weber einen vollen Terminkalender. Zwei Ereignisse bleiben davon jedoch stets unberührt: die 25 Kilometer von Berlin, die der 55-Jährige seit 20 Jahren läuft, und der Tölzer Triathlon im bayerischen Voralpenland. Mit 30 Jahren entdeckte Weber seine Leidenschaft fürs Laufen. „Sonst hätte ich wahrscheinlich schon mehrere Bandscheibenvorfälle hinter mir“, sagt der gebürtige Münchner, der nach einigen Stationen im In- und Ausland vor sechs Jahren in die Heimat zurückkehrte.

### In der Welt zu Hause – in München daheim

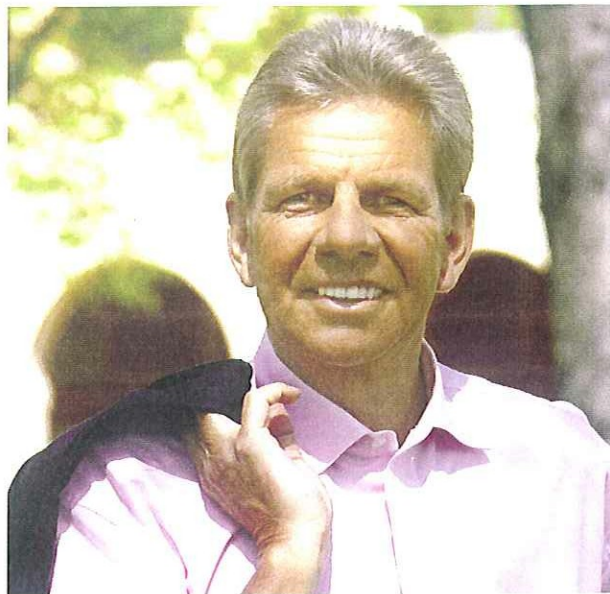
Seinen Einstieg ins Berufsleben bildete eine technische Lehre bei der MAHAG Automobilhandel und Service GmbH. Danach studierte Weber an der Fachhochschule München Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwissenschaften an der Technischen Universität Berlin. Mit Stipendien ausgestattet erwarb er anschließend den MBA an der Denver University und absolvierte ein Semester an der renommierten Sorbonne in Paris. Während der Semesterferien führten ihn Praktika nach Japan, Peru und an die Elfenbeinküste. Für das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik (DIE) in Berlin erstellte er im Team mit vier Kollegen im Rahmen einer Post Graduate Study eine Studie zu „Auswirkungen der Liberalisierung auf den Binnenmarkt Uruguays“ in Montevideo.

### Treuarbeit, Citibank und Wünsche AG

Die Mitarbeiter des DIE waren stark umworben. So verschlug es Weber Anfang der 80er Jahre zur Treuarbeit (heute PricewaterhouseCoopers), wo er in der Verwendungsprüfung der Deutschen Entwicklungshilfe tätig war. Zu seinen Mandanten gehörte u. a. die Wagnisfinanzierungsgesellschaft in Frankfurt – sein erster Berührungspunkt mit Private Equity und ein Grund, weshalb die Citibank ihre Fühler nach ihm ausstreckte. „Ich hatte ein Angebot für den Bereich Unternehmenskäufe“, erklärt Weber. Nach drei Jahren lockte eine neue Aufgabe: Die Wünsche AG aus Hamburg hatte soeben ihr IPO hinter sich gebracht und verpflichtete Weber als Leiter M&A, Pressesprecher und Investor Relations.

### Markgraf von Baden, Hako Holding und BayBG

Als vier Jahre später aus Salem der Ruf als Generalbevollmächtigter des Markgrafen von Baden kam, dachte Weber, der fließend Englisch, Französisch und Spanisch spricht, seine Lebensstellung gefunden zu haben. „Ich hatte mich auf einige Jahre eingestellt und bin mit meiner Familie an den Bodensee gezogen“, so der Vater von drei



Kindern. Dass sich gerade dieses Engagement schließlich als großer Sanierungsfall herausstellte, hatte er nicht vorhersehen können. Schnell sah Weber sich gezwungen, einige Unternehmen aus dem Beteiligungsportfolio mit Produktionsgesellschaften in Deutschland, England, Frankreich, den USA und Kanada zu schließen, andere brachte er auf Restrukturierungskurs. Als „Befreiungsschlag“ organisierte er im Schloss zu Baden-Baden die bis dato größte Auktion von Kunstgegenständen. „Das hat rund 150 Mio. Mark eingebracht, das Vierfache wie bei Thurn & Taxis“, erinnert sich der promovierte Ingenieur. Nach sechs Jahren hatte er das Unternehmen wieder auf Kurs gebracht und Prinz Bernhard, ältester Spross des Hauses, suchte das Gespräch. „Er wollte nun selbst die Geschicke in die Hand nehmen. Wir haben uns auf einen reibungslosen Übergang geeinigt“, sagte Weber, der sich Ende der 90er Jahre anschickte, selbst eine Nachfolge anzutreten – die von Tyll Necker, dem ehemaligen BDI-Präsidenten, in dessen Bad Oldesloer Hako Holding. Doch nachdem sich der Vorgang der Übergabe immer länger zog und zwischenzeitlich über Hartmut Langhorst, den Aufsichtsratsvorsitzenden der Bayerischen Beteiligungsgesellschaft, der Kontakt zur BayBG geknüpft wurde, zog Weber die Reißleine. Am 1. Juli 2001 trat er in die BayBG ein und übernahm am 1. August den Posten des Sprechers der Geschäftsführung.

### Familie, Sport und Entwicklungshilfe

Seither hat dort nicht nur das Beteiligungsvolumen, sondern auch die Sportlichkeit der Belegschaft zugenommen. „Ich fördere ganz bewusst die Fitness der Mitarbeiter, weil es die Leute im Ganzen positiv beeinflusst. Sport ist nach meiner Familie eine sehr wichtige Komponente in meinem Leben außerhalb der Arbeit“, so Weber. Darüber hinaus engagiert er sich als Beirat der Stiftung „Wirtschaft hilft Hungernden“ u. a. für Schul- und Brunnenbauten in Afrika und Asien. ■

[mathias.renz@vc-magazin.de](mailto:mathias.renz@vc-magazin.de)